

Geothermie / Energienutzung/ EAK 2030 (Schaubild - Geothermie)

Neues Geothermieprojekt Grasbrunn-Vaterstetten-Zorneding

Die öffentliche Vorstellung der Wirtschaftlichkeitsrechnung für ein Gemeinschaftsprojekt Grasbrunn-Vaterstetten-Zorneding am 22. April 2010 im Gemeinderat ergab, dass unter den derzeitigen Randbedingungen ein befriedigend bis gutes Projektergebnis zu erwarten ist und daher der Einstieg für einen Investor mit den entsprechenden Rücklagen interessant sein dürfte. Gleichzeitig wurde im Gutachten der mögliche Wärmeabsatz für ein eigenständiges Zornedinger Modell als zu gering angesehen, um die Investitionskosten in absehbaren Zeiträumen zu amortisieren. Eine eigene Lösung für Zorneding scheidet unter den derzeitigen Randbedingungen also aus.

In der Mai-Sitzung des Gemeinderats wurde mit einer Gegenstimme beschlossen, sich dem Projekt Geothermie Grasbrunn-Vaterstetten partnerschaftlich anzuschließen. Partnerschaftlich bedeutet ein Zusammenschluss auf gleicher Augenhöhe.

Inzwischen haben die Gemeinderäte von Grasbrunn und Vaterstetten jeweils einstimmig dem Antrag der Gemeinde Zorneding zugestimmt.

Da alle drei Gemeinden nicht über die nötigen finanziellen Reserven verfügen, um die Startinvestition (ca. 35 - 40 Mio. Euro) zu tätigen, ist die Suche nach einem Investor bei gegenwärtiger Konjunktur- und Finanzlage der Gemeinden unumgänglich. Bei ersten Sondierungsgesprächen mit möglichen Partnern signalisierten diese grundsätzliches Interesse. Auch ein Bürgerbeteiligungsmodell mittels Genussscheinen und definierter Rendite ist, gegebenenfalls zusätzlich, denkbar.

Die Gemeinden Grasbrunn und Vaterstetten wurden aufgrund der zeitgleichen Beantragung ihres Claims durch das Bayerische Bergamt zur Zusammenarbeit verpflichtet. Die Gemeinde Zorneding hat durch die spätere Beantragung des Nachbarclaims bisher eine Eigenständigkeit, die jedoch durch die Einbeziehung der Gasspeicher in Anzing im Norden und Wolfersberg im Süden sowie einer geografisch prognostizierten Kälteanomalie (geringere Tiefentemperaturen) in Richtung Osten wesentlich höhere Anfangskosten und einen geringeren Ertrag erwarten lässt. Insofern ist sowohl für das Projekt Grasbrunn-Vaterstetten als auch für die Gemeinde Zorneding ein Zusammenschluss aller drei Gemeinden die wirtschaftlichste Variante. Kurz gesagt: Alleine kann es keine der Gemeinden stemmen, es geht nur zusammen.

Hinsichtlich der ökologischen Nachhaltigkeit der Tiefengeothermie stellt diese Technik einen entscheidenden Meilenstein dar, um die Energiewende 2030 und die weitestmögliche Unabhängigkeit von fossilen Energieträgern, mit allen künftigen Preisschwankungen bzw. -steigerungen, zu ermöglichen. Durch die Kalkulierbarkeit der Energiekosten werden zusätzlich die Nebenkosten der Anschlussnehmer gesenkt, während gleichzeitig spätere Neuinvestitionskosten für Heizanlagen entfallen, abgesehen von weiteren energetisch positiven Aspekten für die Eigentümer und Nutzer (Neubau/Sanierung unter Beachtung der EnEV) Hierdurch wird der Wohn- und Gewerbewert der Gemeinde deutlich erhöht.

(Bild Geothermieverteilung Zorneding)

Um etwaigen Gerüchten vorzubeugen: Ein Zwangsanschluss der Haushalte ist für den Gebäudebestand in Zorneding rechtlich nicht zulässig! Lediglich bei neuen

Baugebieten könnte dieser festgelegt werden. Die Geothermie ist hauptsächlich für den vorhandenen Gebäudebestand sinnvoll. Ein flächendeckender, freiwilliger Anschluss der Häuser im Ort kann nur über günstige Anschluss- und Verbrauchspreise und andere Kostenvorteile der Geothermie (z. B. kein Kaminkehrer, keine Brennerwartung etc.) erreicht werden.

Im Beschluss wurde auch festgelegt, dass die gemeindeindividuellen Ziele der Projektrendite untergeordnet werden. Die Vorgehensweise entspricht dem Grundsatz, dass eine partnerschaftliche Zusammenarbeit in erster Linie die optimale Projektrendite als Ziel haben muss. Eine „Quotenregelung“, z.B. ein jährlich anteilmäßig gleicher Netzausbau pro Gemeinde (wie im Projekt Aschheim-Feldkirchen-Kirchheim) sollte daher nicht vereinbart werden, sondern die Erschließung sollte an der Nachfrage orientiert werden können. Dies dient dazu, das Projekt für Investoren, ohne die die Maßnahme nicht durchgeführt werden kann, attraktiver zu machen. Aus dem Blickwinkel des Umweltschutzes ist dies gleichzeitig der „gesamtheitlichste“ Ansatz, da dadurch die schnellste Verdrängung der „umweltunfreundlicheren“ Heizsysteme erfolgt. Anders herum gesagt: natürlich kann es für den Einzelnen unangenehm sein, wenn er nicht schnellstmöglich eine kostengünstige und sichere Energiequelle nutzen kann, wenn aber das Projekt aufgrund von Befindlichkeiten nicht umgesetzt werden kann, hat keiner etwas davon.

Der Gemeinderat hat inzwischen noch einmal 20.000 € zur Verfügung gestellt, damit u. a. ein Wärmeabnahmekataster für Zorneding erstellt werden kann. Diese Summe dient auch dazu, dass bei Investorenverhandlungen ein Rechtsbeistand in Anspruch genommen werden kann. Derzeit wird von den drei Gemeinden mit Investoren verhandelt. Dazu werden auch Modelle für eine Bürgerbeteiligung an diesen Vorhaben entwickelt. Man kann sich verschiedene Beteiligungsmöglichkeiten für unsere Bürger vorstellen, zum Beispiel über Genossenschaft, Fondsbeteiligung, auch eine Aktiengesellschaft wäre denkbar. Selbstverständlich muss dies alles auf sicheren Säulen stehen. Deshalb erfordert es auch etwas Zeit dieses Vorhaben zu entwickeln.